Gymnasium der Stadt Geseke
ANTONIANUM
seit 1687

LEHRPLAN

Sekundarstufe II

Schulinterner Lehrplan

für das Fach

KUNST

Gymnasium Antonianum
Wichburgastraße 1
59590 Geseke

Stand: 31.05.2023

Inhalt

I Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 3

I.1 Fachangebot 3
I.2 Raumsituation und Teilnahme an Projekten 3

II Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 4

II.1 Grundlegendes zur Planung eines kompetenzorientierten Unterrichtsvorhabens im Fach Kunst 4
II.1.1 Festlegung der konkretisierten Kompetenzerwartungen 5
II.1.2 Diagnose und Evaluation 5
II.1.3 Individualisierung des Lernprozesses 5
II.1.4 Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung – die individuelle Lernentwicklung 6
II.1.5 Merkmale kompetenzorientierten Unterrichtens im Fach Kunst 7
II.2 Sprachsensibler Kunstunterricht 8
II.3 Hausaufgaben 9
II.3.1 Organisatorische Hinweise zum Umgang mit Hausaufgaben 10

III Lehr- und Lernmittel 11

IV Konkretisierte Unterrichtsvorhaben der gymnasialen Oberstufe 11

IV.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase 12
IV.2 Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q1) 21
IV.3 Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q2) 30

V Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung 37

V.1 Verbindliche Absprachen 37
V.1.1 Aufgabenarten 38
V.2 Verbindliche Instrumente der Leistungsbewertung und -rückmeldung 40
V.3 Kriterien 44
V.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung 50

VI Qualitätssicherung und Evaluation 51

VI.1 Qualitätssicherung: Ermittlung des Fortbildungsbedarfs der Fachschaft 51
VI.2 Evaluation und Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums 51

I Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

I.1 Fachangebot

Das Gymnasium Antonianum ist sowohl in der Sekundarstufe I als auch II in angemessener Weise mit Kunstlehrerinnen ausgestattet. Derzeit wird das Fach Kunst in der gymnasialen Oberstufe als Grundkurs durchgehend in der EF, Q1 und Q2 dreistündig angeboten: Je nach Stundenplan wird Kunst alternierend in Doppel- und Einzelstunden oder in ein bzw. zwei Doppelstunden pro Woche unterrichtet. Der Kunstunterricht wird normalerweise in den zur Verfügung stehenden Fachräumen unterrichtet, von denen alle mit einem Projektionsbildschirm ausgestattet sind.

I.2 Raumsituation und Teilnahme an Projekten

Der Oberstufenunterricht im Fach Kunst hat Vorrang in Bezug auf die Nutzung der Kunst-Fachräume. Es gibt zwei Vorbereitungsräume (inklusive einer kleinen Fachbibliothek sowie einer Sammlung diverser Materialien), die direkt an die Fachräume angrenzen und ein Freiluftatelier für plastisches Arbeiten. Ferner steht ein Brennofen zur Verfügung.
Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte wie zum Beispiel der Besuch von Ausstellungen bzw. Museen wird unter Berücksichtigung eines möglichst geringen Stundenausfalls weitgehend ermöglicht und positiv unterstützt. Sowohl die Durchführung „besonderer“ Projekte als auch die Teilnahme an Wettbewerben oder die Kooperation mit außerschulischen Partnern wird nach Möglichkeit in den jeweiligen aktuellen Unterricht integriert.

II Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Unterricht im Fach Kunst am Gymnasium Antonianum erfolgt kompetenzorientiert, das heißt, dass problemorientierte, schülerorientierte und handlungsorientierte Zugriffsweisen umgesetzt werden. Das kunstdidaktische Handeln der Unterrichtenden wird vor dem Hintergrund der aktuellen Kunstdidaktik und durch die regelmäßige Teilnahme an unterschiedlichen Fortbildungen[1] kritisch reflektiert.

Die verschiedenen Kompetenzen können im Umgang mit unterschiedlichsten Inhalten erworben werden.[2]
Nach Weinert[3] sind Kompetenzen

> *„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können".*

Eine Kompetenz ist also eine Disposition, die dazu befähigt, variable Anforderungssituationen in einem bestimmten Lern- oder Handlungsbereich erfolgreich und verantwortlich zu bewältigen.

II.1 Grundlegendes zur Planung eines kompetenzorientierten Unterrichtsvorhabens[4] im Fach Kunst

Zu Beginn der Planung eines Unterrichtsvorhabens (UVs) im Fach Kunst steht das Finden eines Oberthemas. Dieses wird dem schulinternen Lehrplan entnommen bzw. wenigstens daran deutlich angelehnt sein. Zusätzlich müssen der Kernlehrplan (hier: KLP GOSt) und die noch geltenden Richtlinien[5] berücksichtigt werden. Aus dem KLP gehen die anzustrebenden Kompetenzen hervor. Das Ziel ist, durch die „Inhalte und Methoden […] Bildkompetenz"[6] aufzubauen, „die der visuellen Emanzipation und Persönlichkeitsbildung dient"[7] (= übergreifende fachliche Kompetenz).

---

[1] An die Stelle sei an die regelmäßig stattfindenden Fortbildungen der BR Arnsberg am Gymnasium Antonianum sowie die in diesem Rahmen veröffentlichten Reader (Ansprechpartner: Stm) hingewiesen.

[2] Verändert nach: http://www.kunst-unterrichten.de/unterricht/ (letzter Zugriff am 10.9.2015)

[3] Weinert, F. E.: Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Weinert, F. E. (Hrsg.): Leistungsmessung in Schulen. Weinheim: Beltz 2001. S. 27f.

[4] angelehnt an das gleichnamige Kapitel, in: Bezirksregierung Arnsberg (Hrsg.): Kompetenzorientiert Kunstunterricht planen. Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe am Beispiel von Werken Gerhard Richters und Malene Dumas'. Entwicklung von Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe vor dem Hintergrund der neuen Kernlehrpläne Kunst für die Sekundarstufe II und der Vorgaben für das Zentralabitur 2017. Reader zur Fortbildung am 1. Juni 2015 am Gymnasium Antonianum.

[5] Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kunst. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach 1999.

[6] Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kunst. Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach 2013. S. 9. (künftig zitiert: KLP GOSt Kunst) http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/kunst/ (letzter Zugriff am 15.2.2014)

[7] ebd.: S. 9.

Die Kriterien für eine gute kompetenzorientierte Planung eines UVs im Fach Kunst werden im Folgenden vor dem Hintergrund der Outputorientierung des KLP konkretisiert.

II.1.1 Festlegung der konkretisierten Kompetenzerwartungen

Für jedes UV werden von der Fachkonferenz Kunst die anzustrebenden konkretisierten Kompetenzerwartungen für das jeweilige UV verbindlich festgelegt. Das Anstreben der konkretisierten Kompetenzerwartungen ist obligatorisch. Die Fachkonferenz Kunst beschließt verbindlich inhaltliche Aspekte (z. B. Künstler/ Künstlerinnen, Materialien/ Medien, Leistungsbewertung usw.). Die individuelle Ausschärfung des UVs erfolgt durch Konkretisierung im Rahmen der pädagogischen Freiheit (vgl. §4 ADO). Damit werden die grundsätzlichen Entscheidungen der Fachkonferenz Kunst mit Blick auf die jeweilige Lerngruppe und auf sich evtl. aktuell ergebende Möglichkeiten (z.B. Ausstellungen u.a.) konkretisiert.
Grundsätzlich sollte ein gutes kompetenzorientiertes UV immer eine ausgewogene Mischung aus den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption (beide Bereiche sind immer um den reflektierenden Teil zu ergänzen) aufweisen.

II.1.2 Diagnose und Evaluation

Das konkretisierte UV im Kunstunterricht der gymnasialen Oberstufe am Antonianum sollte so aufgebaut sein, dass über Diagnoseverfahren zu Beginn eines UVs überprüft wird, welche Kompetenzen von den Schülerinnen und Schülern bereits erreicht wurden und an welchen Stellen bestimmte Kompetenzerwartungen erneut oder überhaupt angestrebt werden müssen. Dazu gibt es nicht DAS Diagnoseverfahren, sondern verschiedene Möglichkeiten. Hierzu kann und soll von der betreffenden Lehrperson individuell ein zielführendes Diagnoseverfahren ausgewählt werden.
Im Laufe des UVs sollte neben der Abdeckung aller drei Anforderungsbereiche eine deutliche Progression erkennbar sein, die Schritt für Schritt das prozesshafte Erreichen der Kompetenzerwartungen verdeutlicht.

II.1.3 Individualisierung des Lernprozesses

Ein von individueller Förderung geprägter Kunstunterricht zielt auf die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler als selbstständig Lernende in der Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand erwerben sollen. Die Lernenden werden an der Entwicklung und Umsetzung der Individuellen Förderung beteiligt. Daher sind Maßnahmen zur Förderung und zur Lernentwicklung auf Partizipation hin angelegt, wobei die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Steuerung ihres Lernens zentrales Ziel ist. Im Sinne der Kompetenzorientierung bedeutet dies, dass Schülerinnen und Schüler ihr Wissen stärker als bisher strategisch flexibel in neuen Situationen einsetzen können müssen. Diese Fähigkeit ist innerhalb einer Lerngruppe unterschiedlich (individuell) ausgeprägt. Auch in vermeintlich homogenen Gruppen bleiben die individuellen Unterschiede bestehen.

„Individualisierter Unterricht ist daher der Versuch, die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Lerngruppe zu beachten und zu nutzen."[8]

„Ziel individualisierten Unterrichts ist es daher, den Unterricht so zu gestalten, dass er jeder Schülerin/ jedem Schüler gerecht wird, damit jede/jeder einen optimalen Lernzuwachs erfährt."[9]

Individualisierter Unterricht ist keine besondere Unterrichtsstunde, sondern ein Anspruch an die Lehr-Lern-Prozesse einer Lerngruppe, der sowohl Phasen des zusammenarbeitenden Lernens als auch Phasen des Alleine-Lernens beinhaltet.[10] Im konkreten Kunstunterricht am Antonianum gehört dazu ein fortlaufend wechselnder Blick der Lehrerin/ des Lehrers zwischen dem „Fach Kunst" und „der Schülerin/ dem Schüler" in den Bereichen „Lernorganisation", „Selbstständigkeit des Lernens", „Mitwirkung/ Partizipation", „Angebotsvielfalt" und „unterschiedliche Aufgabenformate".

II.1.4 Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung – die individuelle Lernentwicklung

„Für Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lern-standes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein."[11]

In der Umsetzung sollen verschiedene Möglichkeiten der Selbst- und Fremdeinschätzung genutzt werden, um den Lernenden die Bildung ästhetischer Urteile nach und nach zu ermöglichen. So sind Lerndokumentationen beispielsweise in Form der Portfolioarbeit, des Führens von Kunst-Arbeitsbüchern, aber auch durch die gegenseitige Bewertung/ Begutachtung (nicht Benotung!) von praktischen Übungen und Arbeiten förderlich.

Grundsätzlich ist die Arbeit mit und im Kunst-Arbeitsbuch den Schülerinnen und Schülern bereits seit der Jahrgangsstufe 5 vertraut und wird mit Beginn der Jahrgangsstufe EF einerseits fortgesetzt und gleichsam auch wiederum „neu" eingeführt, indem im Rahmen der unterschiedlichen UVs der Einführungs- und Qualifikationsphase unterschiedlichste Schwerpunkte gesetzt werden, die verschiedenste Ebenen des Lernens im Fach Kunst berücksichtigen. Dabei ist der Umgang mit dem Portfolio bzw. die Portfolio-Arbeit ein Instrument von besonderer Relevanz, um die Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Lernentwicklung zu fördern und zu fordern.

Die Lehrkraft stellt sicher, dass die Bewertung bzw. Bewertungskriterien den Schülerinnen und Schülern transparent sind und den in der Fachkonferenz gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entsprechen. Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten sind z.B. Rückmeldungen in Form von Kompetenzrastern, Bewertungsbögen und individueller Beratung. Damit werden den Schülerinnen und Schülern Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht.

[8] Tschekan, K.: Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin: Cornelsen 2012. S. 119.
[9] ebd.: S. 118.
[10] ebd.: S. 120.
[11] KLP GOSt Kunst: S. 28.

II.1.5 Merkmale kompetenzorientierten Unterrichtens[12] im Fach Kunst

- Einbindung des Themas in einen für die Schüler sinnstiftenden Kontext, welcher Bezüge zu (ästhetischen) Erfahrungen und (Bild-)Vorstellungen der Schüler und Schülerinnen ermöglicht
- Konstruktion eines Lernanlasses, gemeinsame Entwicklung einer Problemstellung (Lehrer und Lehrerinnen und Schülerinnen und Schüler)
- Diagnose des individuellen Lernstands vor Beginn [und während] des Unterrichtsvorhabens
- Erstellung einer Lernaufgabe, die eine Performanzsituation für die ausgewählten Kompetenzen darstellt
- Formulierung der Aufgabenstellung als Arbeitsaufträge mit Hilfe eindeutiger fachspezifischer Operatoren
- Organisierter Aufbau strukturierten Wissens und Könnens auf Basis des vorhandenen Lernstands in strukturierten Lernschrittfolgen
- Ermöglichung individualisierten Lernens (Tempo, Lernwege, verschiedene Aufgabenformen)
- Ermöglichung von selbstgesteuertem Lernen
- Ermöglichung aller drei Anforderungsbereiche
- Metakommunikationsebene: Reflexivität im Lernprozess
- Eigenverantwortliches Lernen durch Diagnose
- Evaluation des Unterrichts

[12] Verändert nach: http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=3434 (letzter Zugriff am 18.1.2014)

II.2 Sprachsensibler Kunstunterricht

Ein sensibler Umgang mit Sprache, mit der Sprache der Lernenden und der Sprache beim Lehren und Lernen impliziert auch einen sensiblen Umgang mit den Menschen. Diese Leitidee prägt einen sprachsensiblen Unterricht im Fach Kunst. Daher gelten folgende Grundregeln und Leitlinien[13] im Fach Kunst am Antonianum:

- Sprachsensibler Kunstunterricht betreibt sachbezogenes Sprachlernen: Hier wird Sprache an und mit der Sache (den Fachinhalten) gelernt. Sprachsensibler Kunstunterricht nimmt die Sprachsituation, wie sie ist, und macht das Beste daraus. Dabei fördert er die Sprache an und mit den Fragestellungen des Fachs.
- Sprachsensibler Kunstunterricht versteht sich als ausdrückliche Maßnahme zur Kompetenzförderung sprachschwacher Lerner mit und ohne Migrationshintergrund beim Sprechen, Lesen und Schreiben. Da er konzeptionell Kompetenz als handelnden Umgang mit Wissen auffasst, schlägt der sprachsensible Kunstunterricht damit zugleich die Brücke zum berufsbildenden Unterricht, der grundsätzlich handlungsorientiert angelegt ist.
- Die Grundthesen des sprachsensiblen Fachunterrichts zur individuellen Förderung von Lernern lauten:
    - Die Lerner werden in fachlich authentische, aber bewältigbare Sprachsituationen gebracht.
    - Die Sprachanforderungen liegen knapp über dem individuellen Sprachvermögen.
    - Die Lerner erhalten so wenige Sprachhilfen wie möglich,
    - aber so viele, wie individuell zum erfolgreichen Bewältigen der Sprachsituationen nötig.

Ebenfalls orientiert sich die Fachschaft an den zehn Anregungen für einen sprachsensiblen Kunstunterricht von Josef Leisen:

1. Den Unterricht auf Kommunikation hin ausrichten und dem Kommunizieren eine große Bedeutung einräumen;
2. die Sprache in erster Linie am Verstehen der Lerner orientieren (Wissensnetze, Sprachvermögen) und nicht an der Sprache des Fachs;
3. die Sprache drehen und wenden und Bedeutung(en) mit den Lernern aushandeln;
4. Sprache als eine von vielen Darstellungsformen nutzen und Lernern deren Bedeutung bewusst machen;
5. die Lerner zum Sprechen ermutigen und sprachliche Misserfolge möglichst vermeiden;
6. beim strukturierten Sprechen (z.B. bei Beschreibungen) unterstützen und helfen (z.B. durch Filmleisten, Bildsequenzen, Sprechhilfen);
7. fachsprachliche Strukturen behutsam angehen und üben (z.B. durch Satzmuster);
8. beim Lesen von Texten Hilfen geben und das Textverstehen üben;
9. verhindern, dass sich Fachlernprobleme und Sprachlernprobleme vermischen;
10. metareflexive Phasen in den Unterricht integrieren und Sprachbewusstheit schaffen.

[13] Leisen, J. Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Autorisierter Sonderdruck für die Teilnehmer an Seminaren der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Köln: Varus Verlag 2011. S. 5f.

II.3 Hausaufgaben

Im Kunstunterricht der gymnasialen Oberstufe sind Hausaufgaben ein fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens und ergänzen die unterrichtliche Arbeit sinnvoll. Die im Unterricht der Sekundarstufe II erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen sollen in den Hausaufgaben ausgeweitet und vertieft werden.
Auch in der Sekundarstufe II ist es angesichts der wachsenden Heterogenität unserer Schülerschaft und auf Grundlage eines konstruktivistischen Blicks auf den individuellen Lernprozess unserer Schülerinnen und Schüler wichtig, Hausaufgaben auch zur individuellen Förderung zu nutzen. Aus diesem Grund soll eine selbstständige und individuelle Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand in den Hausaufgaben dadurch erzielt werden, indem eine Differenzierung im Umfang und im Niveau möglich ist.
In Anlehnung an das Hausaufgabenkonzept des Gymnasium Antonianums ist hinsichtlich der Aufgabenstellungen zwischen regelmäßigen begrenzten Hausaufgaben und langfristigen umfassenderen Aufgaben zu unterscheiden.

a) regelmäßige im Umfang begrenzte Hausaufgaben, z.B.:

- Texte lesen und vorbereiten
- fachspezifische Aufgaben bearbeiten
- Vertiefung und Übung fachspezifischer Methoden (z.B. bei der Bildanalyse)
- Arbeitsmaterialien organisieren
- Unterrichtsstunden vor- und nachbereiten
- kurze Recherchen
- ...

b) zeitintensive langfristige Hausaufgaben, z.B.:

- gestaltungspraktische Aufgaben anfertigen
- Aufsätze schreiben
- Umfassende Analysen anfertigen
- PPTX- Vortrag anfertigen
- umfangreichere Recherche
- Portfolioarbeit
- Referate vorbereiten
- Aufbereitung von Ergebnissen einer Gruppenarbeit
- ...

Die Bearbeitung umfangreicherer Aufgaben wurde durch die Kompetenzen im Bereich des eigenverantwortlichen Arbeitens, welche die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Sekundarstufe I erworben haben, vorbereitet.

II.3.1 Organisatorische Hinweise zum Umgang mit Hausaufgaben[14]

- Über die Hausaufgaben wird offen kommuniziert. Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer gehen verantwortungsbewusst und sensibel mit den Hausaufgaben um.
- Die Funktion der Aufgaben soll den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden.
- Hausaufgaben müssen im Kursbuch eingetragen werden, gegebenenfalls werden die Einträge durch eine Angabe der Bearbeitungsdauer ergänzt.
- Hausaufgaben müssen eindeutig formuliert werden, sodass der Arbeitsauftrag bzw. die Aufgabenstellung den Schülerinnen und Schülern verständlich ist. Je nach Aufgabenstellung sollen Hinweise zu etwaigen Bearbeitungsdauer oder Möglichkeiten zur Zeiteinteilung bei längerfristig gestellten Hausaufgaben gegeben werden.
- Hausaufgaben sollen in den Unterricht zurückwirken und im Unterricht in angemessener Weise gewürdigt werden. Sie werden aber nicht bewertet, wobei das Engagement bzw. der Arbeitseinsatz und -aufwand insbesondere bei den im Kunstunterricht längerfristig angelegten Hausaufgaben bei der Bewertung berücksichtigt werden kann (siehe: Konkretisierte Ausweisung der einzelnen Notenstufen), da sie mitunter inhaltliche und formale Grundlage für die weitere Unterrichtsarbeit darstellen wie bspw. Anlegen einer Bildersammlung.
- Längerfristige Hausaufgaben sollten nach Möglichkeit nicht in Zeiträumen gestellt werden, die durch Klausuren geprägt sind. Dennoch ist eine Häufung von Hausaufgaben in Phasen der Leistungsüberprüfung nicht immer vermeidbar und sind im Rahmen gymnasialer Leistungsanforderungen in der Sekundarstufe II vertretbar.

Ferner wird darauf hingewiesen, dass das Arbeitspensum des Faches Kunst in der Regel im Unterricht zu bewerkstelligen ist. Abgabetermine gestaltungspraktischer Arbeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben und sind daher von den Schülerinnen und Schülern einzuhalten. Im Ausnahmefall wie bspw. bei Krankheit ist unverzüglich Kontakt mit dem Lehrer oder der Lehrerin aufzunehmen, um eine individuelle Absprache zu vereinbaren.
Unterschiedliche Arbeitsgeschwindigkeiten (oder vergessenes Material, Fehlzeiten ...) machen es in Einzelfällen notwendig, Phasen der Fertigstellung nach Hause zu verlegen.
Teilweise wünschen die Schüler und Schülerinnen es auch selbst, eine Verbesserung oder Variation zu Hause zu erstellen bzw. fortzuführen.
An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass die Prozessbewertung (s.o.: „Die Beurteilung darf sich nicht nur auf das Endergebnis beschränken, sondern muss hinreichend den Prozess der Bildfindung berücksichtigen.“) der Kunstaufgabe es erfordert, die Schüler und Schülerinnen im Unterricht an ihren Werken arbeiten zu sehen, ebenso aufgrund der individuellen Beratung und Förderung der gestalterischen und rezeptiven Fähigkeiten, um somit auch eine Kompetenzentwicklung zu ermöglichen.

[14] Vgl. hierzu das schulinterne Hausaufgabenkonzept für die Sekundarstufe II.

III Lehr- und Lernmittel

Im Gegensatz zu vielen anderen Fächern gibt es für das Fach Kunst kein eingeführtes Lehrwerk, mit dem regelmäßig oder gar ausschließlich gearbeitet wird. Gleichwohl steht durch die kleine Fachbibliothek eine Auswahl an Fachbüchern, Katalogen und Bildbänden, Übungsheften etc. zur Verfügung, auf die in unterschiedlichster Weise Lehrende und Lernende zurückgreifen können. Gleiches gilt für themenspezifische Bildermenüs zu z.B. Menschendarstellungen, Porträts oder dem Tier, welche für den Unterricht individuell eingesetzt werden bzw. genutzt werden können und kontinuierlich erweitert werden.
Ferner beinhaltet die Sammlung der Fachschaft Kunst diverse Mal- und Zeichenmaterialien, Druckwerkzeuge oder auch Materialien und Werkzeuge zum plastischen Arbeiten, so dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige künstlerische Ausdrucksformen und Darstellungsmöglichkeiten erproben können.

IV Konkretisierte Unterrichtsvorhaben der gymnasialen Oberstufe

Die geplanten Unterrichtsvorhaben im Fach Kunst sind in ihrer Verortung bezüglich der Halbjahre und Schuljahre sowie Kompetenzstufen festgelegt, um eine Kontinuität der Ausbildung zu gewährleisten.
Die konkretisierten Kompetenzerwartungen (KKEs) sind in unterschiedlichen Farben und Schriftgrößen gedruckt. „Fettdruck“ bedeutet immer, dass diese KKE in dem vorliegenden UV in besonderem Maße angestrebt wird.

IV.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der EF:	**Was ist Kunst?** **Heranführung an den Kunstbegriff unter Aktivierung und Erweiterung der Vorerfahrungen**	
Zeitbedarf geplant: ca. 8 UStd.	**tatsächlich:** nach Erprobung	
Kursart: ☒GK	**Verortung des UVs in der Einführungsphase:** ☒ 1. Hj. EF ☐ 2. Hj. EF	
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	**Absprachen hinsichtlich der Bereiche** (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler… **Elemente der Bildgestaltung:** (Kompetenzen ELP und ELR) --- **Bilder als Gesamtgefüge:** (Kompetenzen GFP und GFR) **(GFR-1): … beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten.** (GFR-6): … beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. **Bildstrategien:** (Kompetenzen STP und STR) (STP-2): … realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen. (STR-2): … benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte:** (Kompetenzen KTP und KTR) (KTP-1): … entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. (KTR-1): … erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen	**Materialien/Medien** • z. B. Texte, Zitatsammlungen zur Frage „Was ist Kunst?“ • Zeichenwerkzeug/ Papier, unterschiedliche Farben (z. B. Buntstifte, Eddings, Wasserfarbe, Pastell u.a.) • Portfolio („Kunstbuch“)	Das Portfolio wird – obwohl das Kunstbuch bereits in der SI geführt sein sollte – „neu“ eingeführt. Transparenz in Bezug auf die Bewertungskriterien des Kunstbuches!
	Epochen/ Künstler und Künstlerinnen • eine Zusammenstellung von Werken aus unterschiedlichen Epochen und von verschiedenen Künstlern und Künstlerinnen • Erarbeitung unterschiedlicher Funktionen von Kunst • Zitate von Künstlern und Künstlerinnen u.a. zum Kunstbegriff	• Zusammenstellung auch kontrovers diskutierbare Werke, Repräsentation vieler Gattungen
	Fachliche Methoden • Percepte • Erste Analyse- und Deutungsversuche, dabei Schwerpunkt auf systematischer Beschreibung der Bildgegenstände bei zweidimensionalen Gestaltungen. (kooperativ und nicht kooperativ abwechselnd eingesetzt) • Langzeitaufgabe: Selbstständige Struk-turierung des Arbeitsprozesses mit teilweise vorgegebenen und freien Aufgaben • Zwischenreflexionen • Diskussionen	• assoziative und subjektorientierte Bildzugänge • Exemplarisch werden 1-2 Werke analysiert, Erarbeitung einer Systematisierung der Bildbeschreibung, z. B. Bilddiktat, ausgehend von Fotografien • im Portfolio/Kunstbuch: Gestaltung des Umschlages und Bearbeitung von Wahlpflichtaufgaben (Zeitvorgabe z.B.: 1 knappes Halbjahr, Abgabe vor den Weihnachtsferien).
	Diagnose • Fragebogen: Bestandsaufnahme des individuellen	• z. B. ein Fragebogen zum eigenen Kunstbegriff mit Interviewauftrag („Was

Rollenbilder von Frauen und Männern.	Kunstverständnisses zur Sensibilisierung für die Frage „Was ist Kunst?“ • Wahrnehmungen (an eigenen/ fremden Gestaltungen) in schriftlicher Form in Wortsprache überführen	ist Kunst?“ → Bekannte, Freunde, Familie, Fremde auf der Straße… → Ableiten von unterschiedlichen/ kontroversen Positionen als Diskussionsanlass) oder: Verfassen eines Leserbriefs zur Fragestellung „Was ist Kunst?“ • z. B. schriftliche Percepte, Feedbacks zu Zwischenständen der Portfolioarbeit (Zwischenreflexionen)
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit getrennt nach Kompetenzbereich Produktion • Portfoliodokumentation • Bearbeitung der Wahlpflichtaufgaben/freien Aufgaben im Kunstbuch, Individuelle Umschlaggestaltung	Kompetenzbereich Produktion
	Kompetenzbereich Rezeption • Ergebnispräsentationen erster Analyseschritte und Gegenstandbeschreibung • Meinungen/Positionen begründen können (schriftlich/mündlich) in angemessener (Fach-)Sprache	Kompetenzbereich Rezeption • Leserbriefe, Interviewauswertungen als Diskussionsanlass zur genannten Fragestelldung
	Leistungsbewertung/Klausur ---	

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der EF:	**Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand**	
Zeitbedarf geplant: ca. 33 UStd.	**tatsächlich:** nach Erprobung	
Kursart: ☒GK	**Verortung des UVs in der Einführungsphase:** ☒ 1. Hj. EF ☐ 2. Hj. EF	
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	**Absprachen hinsichtlich der Bereiche** (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler… **Elemente der Bildgestaltung:** (Kompetenzen ELP und ELR) **(ELP-1): … erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel.** **(ELP-4): … variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen,** Malen und Plastizieren) ausgehen. (ELP-5): … beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (**Zeichnen**, Malen und Plastizieren). **(ELR-1): … beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild.** **(ELR-4): … beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild.** (ELR-5): …erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. **Bilder als Gesamtgefüge:** (Kompetenzen GFP und GFR) (GFP-2): … erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln.	**Materialien/Medien** • unterschiedliche Papier und Zeichenmittel • Portfolio	**Hinweis: Reader zur Fortbildung „Kompetenzorientiert Kunstunterricht planen. Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand“ ⇨ Stm** • Pack-, Zeichen-, Butterbrotpapier, manipuliertes/ gefärbtes Papier usw. • unterschiedliche Zeichenwerkzeuge: Grafit-/ Bleistift, Kohle, Buntstifte, Kreiden, Zeichenwerkzeuge am verlängerten Stock, Pinsel, Tusche, Federn…
	Epochen/ Künstler und Künstlerinnen • mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler/ Künstlerinnen (in Bezug auf den Ikonizitätsgrad)	• Jorinde Voigt vs. Isabel Quintanilla Hinweis: Da das Oeuvre von Quintanilla mäßig interessant ist, könnten auch andere Künstler/ Künstlerinnen zum Vergleich herangezogen werden (z. B. Leonardo da Vinci, Helnwein u.a.)
	Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier: • Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) • Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z. B. Skizzen) • Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit • Bildung von Deutungshypothesen • Deutung durch erste Interpretationsschritte • Percept	• hier wird Wert auf eine besonders systematische Herangehensweise gelegt. Die SuS‘ sollen am Ende auf eine sinnvolle Schrittigkeit einer Werkanalyse im Hinblick auf die Deutungshypothese (aspektgeleitet) zurückgreifen können. • Der Ikonizitätsgrad kann mithilfe der Naturalismuskriterien von W. Schmidt als Hilfsmittel beurteilt werden, jedoch werden die 6 Kriterien nicht zwingend für dieses und folgende UVs vorausgesetzt. Ggfs. könnten diese Kriterien im Rahmen eines Exkurses eingeführt und dann auf Werke dieses und folgender UVs angewendet werden.
	Diagnose • zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Formen,	• durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen.

(GFP-3): …entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. **(GFR-2): … beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand.** **(GFR-4): … beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit.** (GFR-5): … benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. (GFR-6): … beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. **Bildstrategien:** (Kompetenzen STP und STR) **(STP-1): … realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.** **(STP-2): … realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen.** (STP-3): … dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. (STR-1): … beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. **(STR-2): … benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.** **Bildkontexte:** (Kompetenzen KTP und KTR) (KTP-1): … entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.	Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt). • der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen.	• durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/-gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Percepten); durch Auswertung schriftlicher Auseinandersetzungen mit Fachtexten • Auswertungen erfolgen z. B. durch Kompetenzraster
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit getrennt nach Kompetenzbereich Produktion • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln) • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse • Portfoliodokumentation • Weiterführung der Wahlpflichtaufgaben im Kunstbuch aus dem 1. UV.	Kompetenzbereich Produktion • Zeichenexperimente (Grafische Darstellung von Abläufen – nicht abbildhafte Zeichnung, Blindzeichnen, Zeichen mit verlängertem Arm zu Geräuschen, Zeichnen mit unterschiedlichen Papieren und Zeichenwerkzeugen „Zeichnen mit dem Zwiebelblick“) • gestaltungspraktische Übungen zum plastischen Zeichnen (Graustufenskalen, „Weiße Formen in weißem Raum“, „In die Tiefen der Schädel“…) • gestaltungspraktische Arbeit, möglichst offen anlegen, ggfs. verschiedene Varianten mit SuS‘ entwickeln, Arbeiten in Serie oder als Einzelwerk unter Anwendung des bisher Gelernten • mit Dokumentation der Ideenfindung, der Arbeitsdokumentation und der abschließenden kritischen Reflexion (schriftl. Kommentar) im Portfolio
	Kompetenzbereich Rezeption • Struktur- und Auszugsskizzen bei Werkanalysen • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)	Kompetenzbereich Rezeption • schriftliche Ergebnisse der Textarbeit, Überprüfung der korrekten Anwendung der Fachsprache, Prüfung der fachsprachlichen Fertigkeiten in Präsentationen und Analysen. • Visualisierung von Rezeptionsprozessen
	Leistungsbewertung/Klausur • Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Aufgabenart I) ODER • Analyse/ Interpretation von Bildern am Einzelwerk (Aufgabenart II A); falls diese Variante gewählt wird, muss die 2. Klausur eine praktische sein (Aufgabenart I)	WICHTIG: Die Fachaufsicht empfiehlt ganz entscheiden – auch wenn es in der APO GOSt und in den dazugehörigen Verwaltungsvorschriften keine ganz konkreten Hinweise auf die Verlängerung der Arbeitszeit bei gestaltungspraktischen Klausuren (Aufgabenart I) gibt – auf jeden Fall die Arbeitszeit um eine Unterrichtsstunde (45 Min.) zu verlängern. **Absprache mit Oberstufenkoordination/ Klausurplaner erforderlich!**

Thema des 3. Unterrichtsvorhabens in der EF:	**Fantastische Welten – Bilder erzählen Geschichten** **Untersuchung und Erprobung der kompositorischen Gestaltungsmittel (Farbe + Form) mit dem Ziel, Bilder lesen zu lernen sowie eigene Gestaltungen intentionsgerecht zu entwerfen und zu realisieren**	
Zeitbedarf geplant: ca. 1,5 Quartale	**tatsächlich:** nach Erprobung	
Kursart: ☒GK	**Verortung des UVs in der Einführungsphase:** ☐ 1. Hj. EF ☒ 2. Hj. EF	
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	**Absprachen hinsichtlich der Bereiche** (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler… **Elemente der Bildgestaltung:** (Kompetenzen ELP und ELR) (ELP-1): … erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel. **(ELP-2): … erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel.** **(ELP-4): … variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren** (Zeichnen, **Malen** und Plastizieren) ausgehen. **(ELP-5): … beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren** (Zeichnen, **Malen** und Plastizieren). **(ELR-1): … beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild.** **(ELR-2): … beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild** (ELR-4): … beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild. **Bilder als Gesamtgefüge:**	**Materialien/Medien** • Keilrahmen/Nessel/Leinwand • Acrylfarben • Zeichenmaterial • ggfs. anregendes Textmaterial • Portfolio („Kunstbuch“)	• je nach Zeit: Keilrahmen selber zusammenbauen und bespannen (Tacker, Spannzangen, Gummihammer und Klammerentferner in der Sammlung vorhanden) • Textmaterial (hängt von der gestaltungspraktischen Arbeit ab): Märchen, Sagen, Songtexte, die Bibel (z. B. die Offenbarung des Johannes), Texte von Kafka, Poe, Tolkien,…, evtl. auch Videoanregungen (z. B. Alien 1-4 → HR Giger) bzw. Bezugherstellung zu Bildern Boschs: Pans Labyrinth, Hell Boy 2 (vom Regisseur Guillermo del Toro).
	Epochen/ Künstler und Künstlerinnen • KünstlerInnen des Expressionismus oder Surrealismus, je nach Abiturvorgaben für die Q1/2 (Dopplungen vermeiden) weitere Inhalte: • Einbindung ausgewählter Aspekte der Farbenlehre (nicht als „Extra-Lehrgang“, sondern angekoppelt an entsprechend ausgewählte Bildbeispiele)	• z.B. Kirchner „Der Trinker (Selbstportrait)“ • Macke „Im Basar“ • Munch • Van Gogh • Dalí • etc. • Vergleich wäre möglich mit einem Stil oder einer Epoche, die sehr naturalistisch ausgerichtet ist oder sich auf die Ergebnisse der Naturgesetze beruft, z. B. die Anwendung der Entdeckung der Spektralfarben des Lichtes bei den Impressionisten. • Kennzeichen einer Malfarbe (Farbton, Intensität/ Sättigung, Helligkeit); Farbauftrag (deckend, lasierend, pastos); ausgewählte Kontraste (z. B. Hell-Dunkel-, Komplementär-, Warm-Kalt-, Simultan-, Qualitäts- und Quantitätskontrast…); Funktionen von Farbe (Lokal-/Gegenstands-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe).

(Kompetenzen GFP und GFR) **(GFP-2): … erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln.** (GFP-3): …entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. **(GFR-2): … beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand.** **(GFR-3): … analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form.** (GFR-4): … beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit. **(GFR-5): … benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen.** **(GFR-6): … beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.** **Bildstrategien:** (Kompetenzen STP und STR) **(STP-1): … realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.** **(STP-2): … realisieren Gestaltungen mit abbildhaften** und nicht abbildhaften Darstellungsformen. **(STP-3): … dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.** (STR-1): … beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. **Bildkontexte:** (Kompetenzen KTP und KTR)	**Fachliche Methoden** • Percept • subjektorientierte Bildzugänge • Aspektgeleitete werkimmanente Bildanalyse und Interpretation mit Einüben der relevanten Schritte und der Anfertigung von Skizzen. • Erweiterung der Deutung auf Basis werkexterner Quellen • Führung eines Portfolios als Dokumentations- und Reflexionsinstrument. • Maltechnik: Umgang mit Leinwand/ Malgrund und Acrylfarbe • Erprobungen und Bewertung des Farbauftrages und z. B. der Farbwirkung • Mischübungen (nicht isoliert, sondern eingebunden in den bildnerischen Prozess)	• Denkbar wären auch motivgeschichtliche Vergleiche (z. B. Apokalyptische Reiter, der Tod, die Sphinx, Medusa, Judith (und Holofernes) usw.). • Entschlüsseln der Symbolsprache bzw. Erkennen der Grenzen dessen. • Auswertung werkexterner Quellen zum Nachvollzug der Geschichten hinter den Bildern. • ggfs. Bespannen von Keilrahmen, ansonsten Nutzung von Fertigrahmen, Experimentieren mit Farben, Farbauftrag, Farbwirkungen • ggf. Aleatorische Verfahren, Ideenfindungstechniken • ggf. Referate: besonders wichtig im Rahmen ihrer eigenen gestaltungspraktischen Arbeit; z. B. zu „kleinen“ Fach(unter)themen (bestimmte Kontraste, bestimmte Funktionen oder Eigenschaften einer Malfarbe usw.) zur Anwendung der Fachsprachlichkeit
	Diagnose • malerischer Fähigkeiten (Umgang und Einsatz von Farbe, Mischen, Farbaufträge) und • fachsprachlicher Fähigkeiten und Vorwissen (Farbnamen, Kontraste, Farbkreis ← Itten modifiziert mit Magenta, Cyan und Gelb als Primärfarben!!!)	• durch kombinierten Aufgaben-/Fragebogen zu Beginn des UVs
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit getrennt nach Kompetenzbereich Produktion • gestaltungspraktische, malerische Versuche • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • gestaltungspraktische Problemlösung • Reflexion über Arbeitsprozesse • Portfoliodokumentation	Kompetenzbereich Produktion • Malexperimente (Erprobung und Untersuchung von Farbwirkung und –auftrag, aleatorische Verfahren) • Planungen und Skizzen für die gestaltungspraktische Problemlösung • gestaltungspraktische Problemlösung: Acryl auf Leinwand, z. B. Szenengestaltung zu einer Textvorlage, Erfinden von Fantasiewesen in einer Fantasiewelt, Szenen- oder Wesen-Entwurf für Science-Fiction-Film/Fantasy-Film…); intentionsgerechter Einsatz von Farbe und Farbauftrag, Komposition • mit Dokumentation der Ideenfindung, der Arbeitsdokumentation und der abschließenden kritischen Reflexion (schriftl. Kommentar) im Portfolio

(KTP-1): … entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.	• Langzeitaufgabe zur intensiven Auseinandersetzung mit einem Bild	• Visual Diary als subjektorientierter Bildzugang (verkürzt dargestellt: Dokumentation des „Gespräches“ zwischen einem Betrachter und einem Werk über die Dauer von einer Woche, mit Leitfragen/Leitaufgaben) (Stm)
	Kompetenzbereich Rezeption • Struktur- und Auszugsskizzen bei Werkanalysen • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) • Rechercheergebnisse zu werkexternen Daten/Informationen	Kompetenzbereich Rezeption
	Leistungsbewertung/Klausur • Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Aufgabenart I) ODER • Analyse/ Interpretation von Bildern am Einzelwerk (Aufgabenart II A) ODER • Analyse/ Interpretation von Bildern verbunden mit fachwissenschaftlichen Texten (Aufgabenart II C)	WICHTIG: Die Fachaufsicht empfiehlt ganz entscheiden – auch wenn es in der APO GOSt und in den dazugehörigen Verwaltungsvorschriften keine ganz konkreten Hinweise auf die Verlängerung der Arbeitszeit bei gestaltungspraktischen Klausuren (Aufgabenart I) gibt – auf jeden Fall die Arbeitszeit um eine Unterrichtsstunde (45 Min.) zu verlängern. C: ist hier sicherlich sinnvoll, da besonders symbolistische/ surrealistische/ ggf. expressionistische Werke eine (erfundene) individuelle Symbolsprache aufweisen und sich z. T. auf Sagen/ Geschichten beziehen, die den SuS‘ häufig unbekannt sind.

Thema des 4. Unterrichtsvorhabens in der EF:	**Metamorphosen der Form** **Grundlagen der plastischen Gestaltung**	
Zeitbedarf geplant: ca. 1 Quartal	**tatsächlich:** nach Erprobung	
Kursart: ☒GK	**Verortung des UVs in der Einführungsphase:** ☐ 1. Hj. EF ☒ 2. Hj. EF	
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	**Absprachen hinsichtlich der Bereiche** (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler… **Elemente der Bildgestaltung:** (Kompetenzen ELP und ELR) **(ELP-3): … erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren.** **(ELP-4): … variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren** (Zeichnen, Malen und **Plastizieren**) ausgehen. **(ELP-5): … beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren** (Zeichnen, Malen und **Plastizieren**). **(ELR-3): … beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild.** (ELR-4): … beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild. **Bilder als Gesamtgefüge:** (Kompetenzen GFP und GFR)	**Materialien/Medien** • modellierbares Material • ungewöhnliches Material für die dreidimensionale Gestaltung • Zeichenmaterial • Portfolio („Kunstbuch“)	• Plastilin, vorzugsweise Ton • z. B. ein schmelzender Eiswürfel, Äpfel, Kerzen, Marzipan, Seife, etc. • Zeichenutensilien für Skizzen und Planungen
	Epochen/ Künstler und Künstlerinnen • Künstler der Gegenwartskunst und der klassischen Moderne, um unterschiedliche Konzepte im Umgang mit dreidimensionalen Körpern miteinander zu vergleichen. Wichtig: deutlich abstrahiert! • wichtiger Aspekt: Wahrnehmung und Gestaltfindung	• z. B. Henry Moore, Brancusi, Picasso, • Anish Kapoor[15] Shooting into the Corner (2008/09)
	Fachliche Methoden • Percept • subjektorientierte Bildzugänge • Aspektgeleitete werkimmanente Analyse und Interpretation dreidimensionaler Werke (im Unterschied zu bisherigen Analysen) • evtl. Werkvergleiche • Führung eines Portfolios als Dokumentations- und Reflexionsinstrument. • Intuitiv-assoziative/ experimentelle/ aleatorische Verfahren, Ideenfindungstechniken	• Umgang mit Zufallsformen, Nutzung für gestaltungspraktische Versuche und Experimente • Insbesondere wichtig für die Tonbearbeitung (Verbindungen, Lufteinschlüsse vermeiden,

[15] http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/anish-kapoor-in-berlin-der-leviathan-braucht-luft-und-kunst-12267370.html
http://www.stern.de/kultur/kunst/anish-kapoor-blutspuren-im-hitlerbau-3216378.html
http://www.art-magazin.de/kunst/61898/anish_kapoor_interview
http://de.euronews.com/2015/06/10/aufregung-um-riesenvagina-in-versailles-anish-kapoor-stellt-aus/ (mit Audio Download: **Kapoor-Ausstellung "Vagina der Königin" in Versailles eröffnet, M. Wagner**, ARD Paris 09.06.2015 20:53 Uhr
Video-Links: http://de.euronews.com/2015/06/10/aufregung-um-riesenvagina-in-versailles-anish-kapoor-stellt-aus/
https://www.youtube.com/watch?v=vqnT7Qkz8fo (englisch) (alle: letzter Zugriff am 14.10.2015)

(GFP-2): … erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln. **(GFR-2): … beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand.** (GFR-5): … benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. (GFR-6): … beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. **Bildstrategien:** (Kompetenzen STP und STR) **(STP-1): … realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.** **(STP-2): … realisieren Gestaltungen** mit abbildhaften und **nicht abbildhaften Darstellungsformen**. **(STP-3): … dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.** (STR-1): … beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. **Bildkontexte:** (Kompetenzen KTP und KTR) ---	• Techniken zur Bearbeitung modellierbarer Werkstoffe	Trocknungsprozesse steuern, Werkzeuggebrauch usw.)
	Diagnose • assoziativ-plastizierender Fähigkeiten (Plastizieren von Formassoziationen) und • fachsprachlicher und beschreibender Fähigkeiten in Bezug auf dreidimensionale Objekte	• (auch sprachliche) Auswertung assoziativer Formen aus Plastilin, die zu form- / richtungsbeschreibenden Begriffen plastiziert wurden (z. B. zu „aufstrebend“, „unsicher“, „konkav“, „stabil“ usw., vgl. Klett-Heft „Plastik, Objekt, Installation“).
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit getrennt nach Kompetenzbereich Produktion • gestaltungspraktische, malerische Versuche • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (zeichnerische Skizzen, Bozzetti) • ggfs. gestaltungspraktische Problemlösung • Reflexion über Arbeitsprozesse • Portfoliodokumentation	Kompetenzbereich Produktion • z. B. „Wie aus Eiswürfeln neue Ideen entstehen – die Eiswürfelskulptur“ (Stm) • Planungen beziehen sich auf die gestaltungspraktische Problemlösung: • gestaltungspraktische Problemlösung: z.B. Formation und Deformation – Metamorphose (aus idealer Form, einer Tonkugel, wird durch zufällige Deformation etwas Neues, das dann weiter ausgearbeitet werden muss, allansichtig); z. B. Abstrakte Gegensätze. WICHTIG: Es muss modellierend sein (vgl. KKE!). • mit Dokumentation der Ideenfindung, der Arbeitsdokumentation und der abschließenden kritischen Reflexion (schriftl. Kommentar) im Portfolio (auch mit Fotos)
	Kompetenzbereich Rezeption • Analyse- und Interpretation dreidimensionaler Werke • Anwendung korrekter Fachbegriffe	Kompetenzbereich Rezeption
	Leistungsbewertung/Klausur ---	In der EF wird pro Halbjahr nur 1 Klausur geschrieben.

IV.2 Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q1)

Q1.1: Über das Bild hinaus – Topografie von Orten

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: ca. 30 Std. (nach Erprobung)

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • **(ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,** • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • **(ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität,** • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.	**Materialien/Medien** • Fotografie, • digitale Bearbeitung von Fotografie • ggf. Malerei	• eigene Fotografische Praxis erkunden und reflektieren • Fotografieren von Innen- und Außenräumen • Joiner: Konstruktion und Simultanität von Wirklichkeit • Gegensätze in Serie (z.B. Natur-Urbanisierung; Individuum-Gesellschaft); Auseinandersetzung mit dem Thema Heimat
	Epochen/Künstler(innen) • **Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth (Vorgabe zum Abitur bis 2025)**	• Neue Objektivität der Düsseldorfer Schule (Bernd& Hilla Becher, Gursky, Candida Höfer, Axel Hütte und Thomas Ruff), Jeff Wall; Lewis Hine; August Sander, Henri Cartier-Bresson, Sebastiao Salgado • Orte und Nicht-Orte in Fotografien von Andreas Gursky und Thomas Demand, in Bildern von Caspar David Friedrich, in Installationen von Hans Peter Feldmann und Gregor Schneider • Ggf. Realismus • Ggf. Impressionismus **Fokussierung Struth** • Straßen und Städte (z.B. 6th Avenure at 50th Street, New York, 1978; Lake Street/The Loop, 1990; Rue aus Laines, Brüssel, 1980)- China, Düsseldorf, Rom, Japan • Serie „Family Porträts“ • Serie „New Pictures from Paradise”; “Unconscious Places” • Serie “High Technology” • Serie “Museum Photographs”

Bilder als Gesamtgefüge • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen, • **(GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),** • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen, **Bildstrategien** • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungs-formen in Gestaltungen und		**weitere Künstlerinnen und Künstler:** • Gregory Crewdson, • Edvard Munch, • Adolph Menzel
	Fachliche Methoden • Bildbeschreibung • Anfertigung von Kompositions- und Detailskizzen • Erweiterung der Deutung durch stilgeschichtliche und ikonografische Untersuchungen und ikonologische Interpretation • Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingtheiten	• Bildzugänge Andreas Schoppe
	Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen im Skizzenbuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen • zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung	• z.B. „Ich kann …-Listen“ • Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung • Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. der Konstruktion von Orten, der bewussten Einbeziehung des Zufalls • Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit **Kompetenzbereich Produktion:** • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung • Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung im Portfolio und in regelmäßigen Zwischenpräsentationen/ • Präsentation	• Erprobung und Reflexion verschiedener Strategien im Projekt-/ in Portfolio-/ in Modellform/ in Dateiform • Planmäßige/ begründete Gestaltung von selbst konstruierten Wirklichkeitsmodellen in selbst gewählten Darstellungsformen; z.B. in „Werkstattgesprächen“ • Bild- und adressatengerechte Vorstellung und Ausstellung des Bildfindungsprozesses und des Gestaltungsergebnis

erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP5) dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren, • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungs-prozesse und Gestaltungs-ergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumen-tieren, appellieren, irritieren). **Bildkontexte** • (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten, • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR4): vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.	**Kompetenzbereich Rezeption:** • Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); • Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), • Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung); • Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels oder in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Texten (je nach Klausurtyp II A oder B/ mündliche und schriftliche Darstellung der Rezeptionsabhängigkeit vom Individuum [individuelle und kulturelle Vorstellungen] und vom Bezugsystem [Medien-/ Konsumwelt - bildende Kunst])	
	Leistungsbewertung Klausur **Q1 1.1: Aufgabenart II A: Analyse/ Interpretation von Bildern am Einzelwerk** **oder** **Aufgabenart II C: Analyse/ Interpretation von Bildern verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text** **(die nicht gewählte Variante muss dann im UV 3, Q1 2.1 gewählt werden)**	

Q1.2: Die Gesellschaft im Blick – Die Künstlerinnen und Künstler als Seismographen ihrer Zeit?

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: ca. 20 Std. (nach Erprobung)

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung • **(ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,** • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, ▪ **(ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,** ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, **Bilder als Gesamtgefüge** • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • **(GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,** ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ **(GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,** ▪ **(GFR5) überprüfen Deutungs-hypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),** ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen	**Materialien/Medien** • Grafische und malerische Verfahren und Medien, • Ggf. fotografische (digitale) Verfahren und analoge und digitale Medien	• unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier, Pappe, Arbeiten in Acryl • Fotobearbeitung durch analoge, manuelle, digitale Technik
	Epochen/Künstler(innen) • **Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in dem malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä. (Abiturvorgabe 2024/2025)**	Fokus: Kunst als Kritik, bzw. die politische Dimension von Kunst **Auch denkbar:** • Thomas Struth • Pablo Picasso • Grafische und malerische (Porträt-)Darstellungen von Otto Dix vom I. bis zum II. Weltkrieg • Francisco de Goya • Vergleich zu Porträts von George Grosz, August Sander, Julian Opie, Dayanita Singh, Tina Barney • Christoph Bangert • Arnulf Rainer, z.B. „Hiroshima"-Zyklus • Hannah Höch • Rebecca Horn (sonst grafisches Werk von Horn z.B. in UV 5 mit abdecken, (**Abiturvorgabe 2024/2025**)
	Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. • Bildbeschreibung • Anfertigung von Kompositions- und Detailskizzen • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit	

Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. **Bildstrategien** • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte** • **(KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,** • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ **(KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,**	• Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität)	
	Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • bezüglich der Anfertigung aussagekräftiger Kompositions- und Detailskizzen • im Bereich Malen, sowie anwendbarer Fachsprache	
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit **Kompetenzbereich Produktion:** • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • Gestaltungspraktische Problemlösungen **Kompetenzbereich Rezeption:** • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern	• Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage • fotografische Dokumentation • Installation • Rollenbiografie • Aktualisierung historischer Artefakte • Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung • Lernplakat • Präsentation, didaktische Ausstellung • Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren
	Leistungsbewertung Klausur: **Q1 1.2: Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen**	

▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.		

Q1.3: Innere Welten – Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswirklichkeit

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: ca. 46 Std. (nach Erprobung)

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. **Bilder als Gesamtgefüge** • GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des	**Materialien/Medien** • Installation, Collage • Malerei • Grafik/Holzschnitt **Epochen/Künstler(innen)** • **Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch (Abiturvorgaben 2024)** • **Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge (Abiturvorgaben 2025)** **Fachliche Methoden** Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität)	**auch denkbar:** **Sequenzthema/ Überleitung:** • von UV 2 zu 3: the private is political **Epochenfokussierung**: • zeitgenössische Kunst • Surrealismus, Dadaismus • Expressionismus **Weitere Künstlerinnen und Künstler:** • Rebecca Horn • Louise Bourgeois • Edvard Munch • Frida Kahlo • Jeff Wall • Balthus • Egon Schiele • Norbert Bisky

Bildgefüges in fremden Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen, **Bildstrategien** • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP5) dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. • • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte** • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck	**Diagnose** der Fähigkeiten und Fertigkeiten • hinsichtlich Collagetechniken/ kombinatorischer Verfahren	
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion: • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung Kompetenzbereich Rezeption: • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	
	Leistungsbewertung Klausur: **Q1 2.1: Aufgabenart II C: Analyse/ Interpretation von Bildern verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text** **oder** **Aufgabenart II A: Analyse/ Interpretation von Bildern am Einzelwerk** **(vgl. Hinweise zur Klausur bei UV 1)** **– – – – – – – – – – – – –** **Q1 2.2: Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen** **Bzw. ggf. Facharbeit**	

individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,		

IV.3 Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q2)

Q2.1: Von Zufallsstrukturen und Fragmenten der Wirklichkeit zum neuen Ganzen als Spiegel von Träumen, Wünschen, Hoffnungen und Ängsten

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: ca. 20 Std. (nach Erprobung)

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung • ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. **Bilder als Gesamtgefüge** • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,	**Materialien/Medien** • **Collage/ Montage** (auch digital) etc., • **Aleatorische Verfahren** • **Installation/ Plastik** **Epochen/Künstler(innen)** • **Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch (Abiturvorgabe 2023/24)** • **Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield und in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge (Abiturvorgabe 2025)**	**auch denkbar:** **Sequenzthema/ Überleitung:** • „Durchdacht und komponiert?“ **Epochenfokussierung:** • Dadaismus, Surrealismus • zeitgenössische Kunst • Schnitt mit dem Taschenmesser Dada durch die...“, „Die Braut“, „Schönes Mädchen“; „Lebensbild“ **Weitere Künstlerinnen und Künstler:** • Marcel Duchamp, • Man Ray (Fotographie ohne Apparat) • Raoul Hausmann, • George Grosz, • Francis Picabia, • Marcel Janco, • Kurt Schwitters
	Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit	

• (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungs-hypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. **Bildstrategien** • STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und	• Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität)	
	Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • zur Selbstbeurteilung des Lernstands • zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung • zum Umgang mit Arbeitsaufträgen im Bereich des dreidimensionalen kombinatorischen Gestaltens	
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion: • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung Kompetenzbereich Rezeption: • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	• Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage • fotografische Dokumentation • Installation • Ggf. Rollenbiografie • Aktualisierung historischer Artefakte

erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte** • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, ▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, ▪ (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst,	**Leistungsbewertung Klausur** **Q2 1.1: Aufgabenart II A: Analyse/ Interpretation von Bildern am Einzelwerk** **oder** **Aufgabenart II B: Analyse/ Interpretation von Bildern im Bildvergleich** **oder** **Aufgabenart II C: Analyse/ Interpretation von Bildern verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text**	

Q2.2: Innenraum, Zwischenraum, Außenraum – (tatsächlicher) Raum als Bedeutungsträger in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: ca. 26 Std. (nach Erprobung)

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: • (ÜP3) gestalten und beurteilen unterschiedliche kontextbezogene Bildkonzepte. • (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen in fachspezifischen Argumentationsform en dar. **Elemente der Bildgestaltung** • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener	**Materialien/Medien** • **Plastik/Skulptur** (Wdh. Grundlagen der Plastik) • **Objekt** • **Installation** **Epochen/Künstler(innen)** • **Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn – Abiturvorgabe bis 2025 (Schwerpunkt Konstruktionen von Erinnerung)**	• Grundlagen der Objektkunst (z.B. Collage, As- Assemblage, (Raum-) Installation) • Grundlagen plastischer Mittel (Körper-Raum-Bezug, Sprache des Materials etc.) • Subjektivität und Objektivierbarkeit von Wahrnehmung und Erinnerung • Grundlagentext zum Themenfeld Raum/Wahrnehmung: Marc Augé: Orte und Nicht-Orte. (S. 66ff., S. 94) https://swiki.hfbk-hamburg.de/Medienoekologie/uploads/auge-ortenichtorte.pdf • Rebecca Horn: „Der Mond, das Kind und der anarchische Fluss“ (z.B. „Paradieswitwe“, „Turm der Namenlosen“ **auch denkbar:** weitere Künstlerinnen und Künstler: • Louise Bourgeois • Alberto Giacometti • Landart • Henry Moore • Katharina Fritsche • Mona Hatoum • Isa Genzken • Camille Claudel← → Auguste Rodin • Erwin Wurm: One-Minute-Sculptures • Christian Boltanski • Meret Oppenheim • **Orte und Materialien:** Ortserkundung mit allen Sinnen in der schulischen Umgebung: Sammeln von Sinneseindrücken und Assoziationen zu den räumlichen Gegebenheiten; Hypothesen zu möglichen künstlerischen Eingriffen (Diagnose, Entwicklung von Zieltransparenz) • Materialsprache erkunden: Analyse und Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften, prozessbegleitend: Systematisierung mitgebrachten Materials

Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. **Bilder als Gesamtgefüge** • GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung. **Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien** • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren). • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren).		und Beginn einer Materialsammlung für ein Moodboard, Anlage und Klärung der Kriterien für digitales Portfolio (z.B. Taskcards) über die Frage der Vermittelbarkeit von Sinneseindrücken und Assoziationen werden die Begriffe Subjektivität und Intersubjektivität definiert. • **Kombinieren und Transformieren als Strategien plastischer Gestaltung** • **Eigene Erinnerungsräume gestalten**
	Fachliche Methoden • **Wiederholung Grundlagen der Plastik** • Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu • fachspezifische Erörterung - Exzerpieren von (kunstfachspezifischen) Texten, Problemangemessene Untersuchung von Bild- und Textmaterial, - Argumentation und Urteilsfindung • Dokumentationen/ Sammlungen erstellen und auswerten • Konzeptentwicklung/Themenskizzen • Gegenstands- und Materialkombinatorik in räumlichen Zusammenhängen • diskursive Reflexionen eigener und fremder Werke	• Gruppendiskussion etc. fachübergreifende Absprachen der Methoden der Erörterung/Argumentation • Concept Maps, Mind-Maps • Imaginationsübung zu „Erinnern“ • Verfremdung vorgegebener Gegenstände durch Kombinieren und Umdeuten • Erprobung von Körper-Raum-Bezügen und deren Wirkung, Raumdimensionen • Eigene Konzeptualisierung des individuellen Arbeitsvorhabens in Abgrenzung zu R. Horns Zitat („(D)ie Arbeit besteht darin, das, was ich entdecke und empfinde, umzusetzen in eine Installation, sie für andere erfahrbar zu machen“) • Methoden der Textarbeit: z.B. Exzerpieren von Kernaussagen • Ggfs. Hinführung zur Aufgabenart III: schriftliche Reflexion der fachspezifischen Problemstellung unter Einbezug fachlich orientierter Texte sowie eigener Bildgestaltung • Beurteilung unterschiedlicher Interpretationsansätze in Form schriftlicher Problemerörterung (Rebecca Horns „Turm der Namenlosen“)
	Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • Feststellung von rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung und Darstellung dadaistisch grotesk übersteigerter Inhalte) durch Übungen • Selbstbeurteilung des Lernstands (Bereitschaft und Fähigkeit zur Anordnung einzelner Bildelemente auf dem Bildgrund (Collage) durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;	

Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP3) realisieren und bewerten problem- und adressatenbezogene Präsentationen. • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR6) vergleichen und erörtern die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.	• Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung • Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung in schriftlicher Form in unterschiedlichen Phasen)	
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit **Kompetenzbereich Produktion:** • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung **Kompetenzbereich Rezeption:** • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Vorschlag zur Leistungsaufgabe: Realisation einer (Miniatur-)Installation unter Nutzung von Strategien der Transformation und Materialisierung von Erinnerung (arbeitsbegleitende Lern-/Reflexionsprozesse)
	Leistungsbewertung Klausur **Q2 1.2: Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen** _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ **Q2 2.1: Klausur unter Abiturbedingungen, d.h. Bereitstellung einer Klausur der Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen und der Aufgabenart II A: Analyse/ Interpretation von Bildern am Einzelwerk**	Die Klausur muss sich auf das laufende Quartal beziehen und nicht – wie bei der Abiturklausur – auf 2 Halbjahre. Die Verlängerung der Klausurzeit für Aufgabenart I um 60 min ist zwingend, ebenso die Auswahlzeit von 30 min.

	oder II C: Analyse/ Interpretation von Bildern verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text	

V Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung

Innerhalb eines Unterrichtsvorhabens im Fach Kunst werden vielfältige Möglichkeiten der Überprüfung und Leistungsbewertung eingeplant. Dabei sind die Überprüfungsformen in den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption im KLP verbindlich vorgegeben, zusätzliche Überprüfungsformen dürfen ergänzt werden.
In Bezug auf die Leistungsbewertung werden für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ im KLP Beispiele gegeben[16], wobei, bezogen auf den Kunstunterricht am Antonianum, den Schülerinnen und Schülern möglichst viele Varianten angeboten werden sollen, um jeder und jedem Lernenden gerecht zu werden sowie individuell fördern und fordern zu können.
Zu Beginn eines Kurses sind den Schülerinnen und Schülern die Überprüfungsformen und Formen der Leistungsbewertung transparent zu machen.
Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOSt, Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst sowie dem allgemeinen Leistungskonzept des Antonianums hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

V.1 Verbindliche Absprachen

Im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Mit Blick auf das Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

[16] Ebd.: S. 34f.

V.1.1 Aufgabenarten

Aufgabenart I: **Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen**	Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.
Aufgabenart II: **Analyse/Interpretation von Bildern** **A** am Einzelwerk **B** im Bildvergleich **C** verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text	Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen
Aufgabenart III (nur im Leistungskurs)**:** **Fachspezifische Problemerörterung** **A** ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen **B** ausgehend von fachlich orientierten Texten	Zentrales Ziel dieser Aufgabenart ist die Reflexion fachspezifischer Problemstellungen

V.1.2 Operatoren[17]

abitur.nrw

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Kunst
Übersicht über die Operatoren: rezeptionsorientierte Aufgaben

Operator	Definition	Beispiel	AFB
analysieren	die Bildstruktur bzw. ausgewählte Aspekte entsprechend der Aufgabenstellung auf der Grundlage des festgestellten Bestandes (vgl. beschreiben) systematisch darstellen, dabei Einzelaspekte zueinander in Beziehung setzen und deren Funktion bzgl. der Bildwirkung und/oder des Inhalts bestimmen	„*Analysieren* Sie die formale Gestaltung unter den Aspekten Bildfläche, Farbe und Form, Bildraum ...“	II – III
beschreiben	Werkdaten, Gattung, Bildgegenstände benennen, Motivzusammenhänge oder den Formbestand je nach Aufgabenstellung sachadäquat und strukturiert wiedergeben	„*Beschreiben* Sie das Gemälde ‚Die großen Bäume' von Paul Cézanne.“	I – II
bestimmen	einen Sachverhalt anhand vorhandener Kenntnisse bzw. zusätzlicher Informationen funktional einordnen	„*Bestimmen* Sie den Darstellungsmodus in der vorliegenden Plastik.“ „*Bestimmen* Sie die Funktion der Zeichnungen des Künstlers.“	II
beurteilen	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Analyseergebnissen, Fachwissen und Fachmethoden begründet formulieren	„... und *beurteilen* Sie den jeweiligen Wirklichkeitsbezug.“ „*Beurteilen* Sie Ihr Gestaltungsprodukt in Hinblick auf die Kriterien der Aufgabenstellung und zeigen Sie ggf. Alternativen einer möglichen Optimierung auf.“ (Aufgabenart I-Schriftliche Erläuterung)	III
bewerten	einen Sachverhalt an erkennbaren Wertkategorien oder an bekannten Beurteilungskriterien nachvollziehbar begründet messen	„*Bewerten* Sie die Qualität der vorgelegten Quelle im Hinblick auf eine aus heutiger Sicht angemessene Interpretation.“	III
beziehen/ Bezüge herstellen	Verbindungen zwischen verschiedenen Ebenen, Aufgabenteilen, Materialien, Techniken, Arbeitsweisen, Werken, Text und Werk nachvollziehbar herstellen und entsprechend aufzeigen	„*Beziehen* Sie dabei (Interpretation auf der Grundlage der Analyse) Ihre Kenntnisse über die Arbeitsweise Cézannes *mit ein*.“	II – III
darstellen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Methoden etc. strukturiert und (fach)sprachlich korrekt darlegen	„*Stellen* Sie die Arbeitsweise der Künstlerin, die in der vorliegenden Arbeit zum Ausdruck kommt, *dar*!“	I – II
diskutieren	Aussagen/Thesen, die durch sachbezogene (Bild)belege gestützt werden, zum Zweck der Abwägung oder Entscheidung argumentativ einander gegenüberstellen	„*Diskutieren* Sie, inwiefern Shermans Inszenierungen gesellschaftliche Normen und Vorstellungen von heute spiegeln.“ „*Diskutieren* Sie unter Einbezug Ihrer zuvor erarbeiteten Ergebnisse unterschiedliche Möglichkeiten der Rezeption der Installation ‚Konzert für Buchenwald (Part 1)' von Rebecca Horn.“	II – III
erläutern	einen Sachverhalt durch vorhandene Kenntnisse bzw. zusätzliche Informationen nachvollziehbar verständlich machen	„*Erläutern* Sie das vorliegende Bildkonzept unter Einbeziehung Ihrer Kenntnisse über Cézannes Auseinandersetzung mit der Natur.“ „...und *erläutern* Sie Ihre gestalterischen Entscheidungen im Hinblick auf die Aufgabenstellung.“ (Aufgabenart I-Schriftliche Erläuterung)	II – III
erörtern *nicht für Aufgabenart III geeignet (siehe Grundlagenpapier)*	ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente im Hinblick auf eine gegebene Problemstellung abwägen, eine Schlussfolgerung erarbeiten und sachadäquat nachvollziehbar vertreten bzw. Position beziehen	„*Erörtern* Sie, inwieweit die in den beiliegenden Quellen aufgezeigten Informationen für die Deutung des Werks bedeutsam sind!“ Oder auch: „*Erörtern* Sie, welche der beiden vorgestellten Bewertungen des Bildes am ehesten fachwissenschaftlichen Standards genügt.“	III
interpretieren	Analyseergebnisse im Hinblick auf die gegebene(n) Fragestellung(en) unter Einbeziehung fachlicher und fachübergreifender Kenntnisse zu einer begründeten Deutung bzw. Deutungen zusammenführen	„*Interpretieren* Sie das Bild auf der Grundlage Ihrer Beschreibung und Analyseergebnisse.“	III
skizzieren/analysierende Skizzen anfertigen/ mittels erläuternder Skizzen herausarbeiten	Strukturen/gestalterische Phänomene in Einzelskizzen oder Skizzenreihen bezogen auf einen spezifischen Sachverhalten hin visuell nachvollziehbar untersuchen, prägnant klären bzw. erläuternd visualisieren	„*Fertigen* Sie zum Aspekt Bildfläche zunächst eine *analysierende Skizze an* und ...“ „Visualisieren Sie *mittels erläuternder Skizzen* die Lage der Materialien bzw. Objekte der Installation und deren Beziehung zueinander.“	II – III
(kritisch) Stellung nehmen/beziehen	zu einem Sachverhalt, einer Aussage oder einer Position ein nach (kritischer) Prüfung begründetes Urteil abgeben	„*Beziehen* Sie zu der Aussage des Künstlers über sein eigenes Werk *kritisch Stellung*!“ „*Nehmen* Sie abschließend *kritisch Stellung* zu Ihrem Ergebnis und leiten Sie etwaige Alternativlösungen ab.“ (Aufgabenart I-Schriftliche Erläuterung)	III
untersuchen	aus einem zu untersuchenden Bild- und/oder Text-Material (problemstellungsbezogen) relevante inhaltliche und formale Aspekte fachmethodisch angemessen herausarbeiten und systematisch darstellen	„*Untersuchen* Sie zentrale Sachverhalte des Text- und Bildmaterials.“	I – II
vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und prägnant einander zuordnen	„... und *vergleichen* Sie diese im Hinblick auf das sich im jeweiligen Werk manifestierende Verhältnis von Mensch und Natur.“	II
wiedergeben	einen Sachverhalt, eine Textaussage, ein Vorgehen oder eine Arbeitsweise bezogen auf vorliegende Materialien bzw. bekannte Zusammenhänge mit eigenen Worten strukturiert und verständlich formulieren	„*Geben* Sie die zentralen Aussagen des Textes bzgl. der Problemstellung *wieder*!“	I – II
zusammenfassen	das bisher Aufgezeigte in seinen wesentlichen Teilen abschließend prägnant herausstellen bzw. gewonnene Teilerkenntnisse zu einer abschließenden Gesamtschau zusammenführen	„... und *fassen* Sie die zentralen Ergebnisse strukturiert *zusammen*.“	II

[17] Vgl.: https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=4042 (letzter Zugriff am: 24. Mai 2023)

V.2 Verbindliche Instrumente der Leistungsbewertung und -rückmeldung

V.2.1 Gewichtungen

Je nach tatsächlicher Verteilung der Kompetenzbereiche Rezeption und Produktion im Unterricht müssen die Leistungen der Lernenden unterschiedlich gewichtet werden. Überwiegt der Anteil der Produktion deutlich, so ist dies z. B. mit 2/3 der Gesamtnote zu gewichten und die Anteile der Rezeption mit 1/3 der Gesamtnote. Diese Anteile sind wiederum aufzuspalten auf die Bewertungen für die unterschiedlichen Überprüfungsformen und weitere Formen der sonstigen Leistungen.

V.2.2 Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten / Klausuren“

Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.

- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgabenarten des Zentralabiturs orientieren.
- Eine der Klausuren kann als eine gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt werden.[18]
- In der Q1 kann eine Facharbeit eine Klausur ersetzen. (s.u.)
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird unter Abiturbedingungen geschrieben. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben, davon eine Klausur der Aufgabenart I und eine Klausur der Aufgabenart II (A, B oder C) bzw. Aufgabenart III (nur Leistungskurs). Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Für die Klausur der Aufgabenart I verlängert sich die Arbeitszeit um 60 Minuten.

V.2.3. Facharbeiten

In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule in einem Fach die zweite Klausur im zweiten Halbjahr durch eine Facharbeit ersetzt. Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen und – als eine Besonderheit des Faches Kunst – auch künstlerischen Lernens bzw. gestaltungspraktischen Arbeitens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie in ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereiches „Schriftliche Arbeiten/ Klausuren“ gerecht wird. Entsprechend den individuellen Schwerpunksetzungen folgend haben die Schülerinnen und Schüler daher die Möglichkeit, im Fach Kunst Facharbeiten sowohl im Kompetenzbereich der Produktion (vgl. Aufgabenart I „Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen“) als auch im Kompetenzbereich der Rezeption (vgl. Aufgabenart II „Analyse/Interpretation von Bildern“) anzufertigen.
Grundsätze der Leistungsbewertung von Facharbeiten sind durch das Gymnasium Antonianum geregelt.[19]

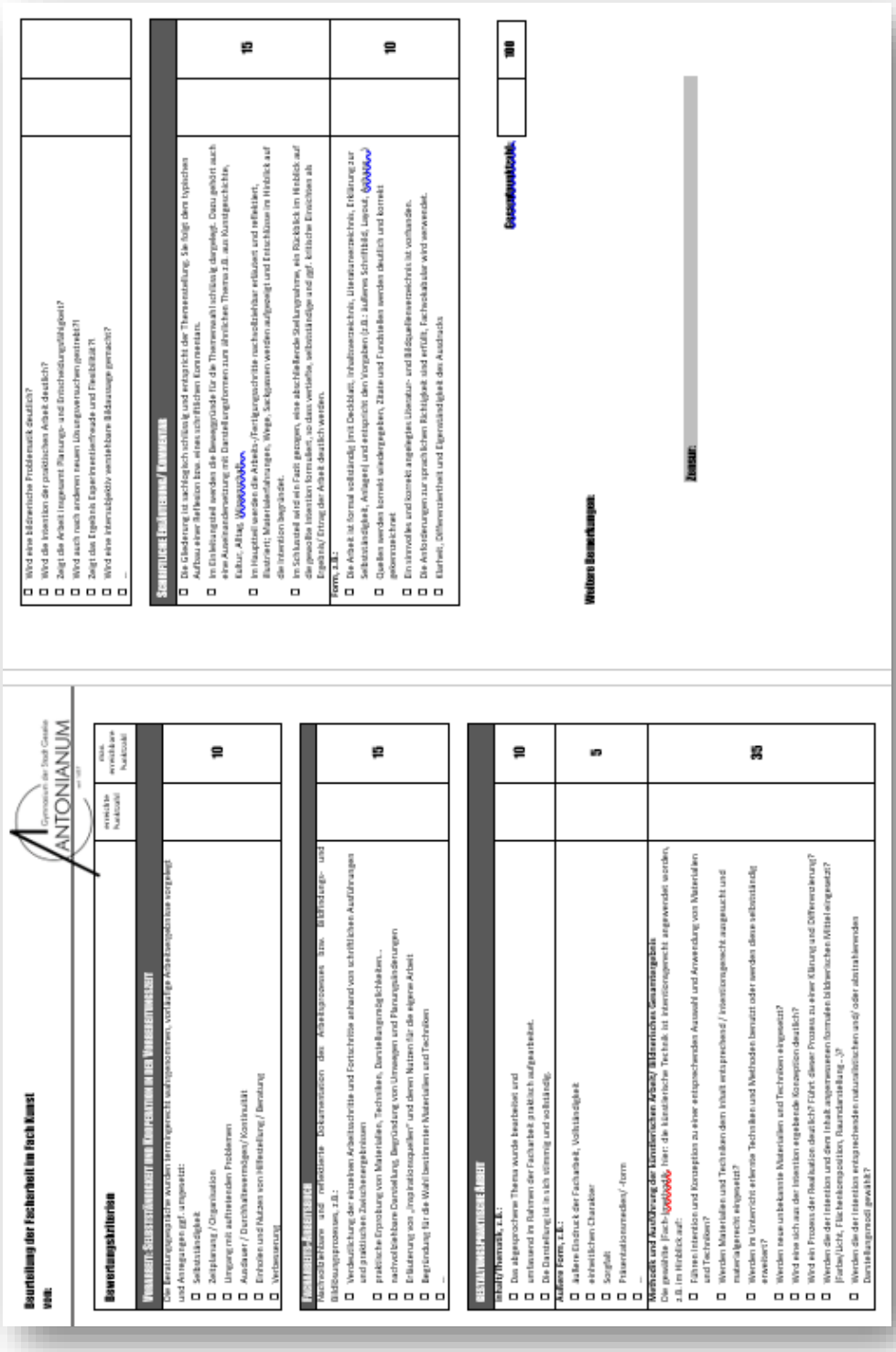
[18] vgl. KLP GOSt, S. 32: „In der Einführungsphase sowie im ersten Jahr der Qualifikationsphase kann je eine Klausur durch eine gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlichen Erläuterungen ersetzt werden.“

[19] vgl. hier die jährlich von der Oberstufenkoordination aktualisierten Handreichungen zur Beurteilung der Facharbeiten

Für die Schülerinnen und Schüler, die im Fach Kunst eine Facharbeit anfertigen, entfällt die Möglichkeit der gestaltungspraktischen Hausarbeit im ersten Jahr der Qualifikationsphase.

V.2.3.1 Beispiel für ein Bewertungsraster einer Facharbeit im Kompetenzbereich der Produktion

Das unten aufgeführte Bewertungsraster stellt eine Möglichkeit der Bepunktung bzw. Bewertung einer Facharbeit im Kompetenzbereich der Produktion dar und soll in diesem Zusammenhang als Orientierung dienen. Auch unter Berücksichtigung der individuellen Schwerpunktsetzung der Schülerinnen und Schüler sind Modifikationen erforderlich.



Beurteilung der Facharbeit im Fach Kunst
von:

Gymnasium der Stadt Geseke ANTONIANUM seit 1687

Bewertungskriterien	erreichte Punktzahl	max. erreichbare Punktzahl
Vorbereitung: Selbstständigkeit und Kompetenzen in der Vorbereitungsarbeit		
Die Beratungsgespräche wurden termingerecht wahrgenommen, vorläufige Arbeitsergebnisse vorgelegt und Anregungen ggf. umgesetzt:		
☐ Selbstständigkeit		
☐ Zeitplanung / Organisation		
☐ Umgang mit auftretenden Problemen		
☐ Ausdauer / Durchhaltevermögen/ Kontinuität		
☐ Einholen und Nutzen von Hilfestellung / Beratung		
☐ Verbesserung		
		10
Facharbeits-Anregungen		
Nachvollziehbare und reflektierte Dokumentation des Arbeitsprozesses bzw. Bildfindungs- und Bildbauungsprozesses, z.B.:		
☐ Verdeutlichung der einzelnen Arbeitsschritte und Fortschritte anhand von schriftlichen Ausführungen und praktischen Zwischenergebnissen		
☐ praktische Erprobung von Materialien, Techniken, Darstellungsmöglichkeiten...		
☐ nachvollziehbare Darstellung, Begründung von Umwegen und Planungsänderungen		
☐ Erläuterung von „Inspirationsquellen" und deren Nutzen für die eigene Arbeit		
☐ Begründung für die Wahl bestimmter Materialien und Techniken		
☐ ...		
		15
Gestaltungsformen/ Praktische Arbeit		
Inhalt/ Thematik, z.B.:		
☐ Das abgesprochene Thema wurde bearbeitet und umfassend im Rahmen der Facharbeit praktisch aufgearbeitet.		
☐ Die Darstellung ist in sich stimmig und vollständig.		
Äußere Form, z.B.:		
☐ äußere Eindruck der Facharbeit, Vollständigkeit		
☐ einheitlichen Charakter		
☐ Sorgfalt		
☐ Präsentationsmedien/ -form		
☐ ...		
		5
Methodik und Ausführung der künstlerischen Arbeit/ Bildnerisches Gesamtergebnis		
Die gewählte Fach-Methode hier: die künstlerische Technik ist intentionsgerecht angewendet worden, z.B. im Hinblick auf:		
☐ Führen Intention und Konzeption zu einer entsprechenden Auswahl und Anwendung von Materialien und Techniken?		
☐ Werden Materialien und Techniken dem Inhalt entsprechend / intentionsgerecht ausgesucht und materialgerecht eingesetzt?		
☐ Werden im Unterricht erlernte Techniken und Methoden benutzt oder werden diese selbstständig erweitert?		
☐ Werden neue unbekannte Materialien und Techniken eingesetzt?		
☐ Wird eine sich aus der Intention ergebende Konzeption deutlich?		
☐ Wird ein Prozess der Realisation deutlich? Führt dieser Prozess zu einer Klärung und Differenzierung?		
☐ Werden die der Intention und dem Inhalt angemessenen formalen bildnerischen Mittel eingesetzt? (Farbe/Licht, Flächenkomposition, Raumdarstellung...)?		
☐ Werden die der Intention entsprechenden naturalistischen und/ oder abstrahierenden Darstellungsmodi gewählt?		
		35

☐ Wird eine bildnerische Problematik deutlich?		
☐ Wird die Intention der praktischen Arbeit deutlich?		
☐ Zeigt die Arbeit insgesamt Planungs- und Entscheidungsfähigkeit?		
☐ Wird auch nach anderen neuen Lösungsversuchen gestrebt?!		
☐ Zeigt das Ergebnis Experimentierfreude und Flexibilität?!		
☐ Wird eine intersubjektiv verstehbare Bildaussage gemacht?		
☐ ...		
Schriftliche Einführung/ Konzeption		
☐ Die Gliederung ist nachlöglich schlüssig und entspricht der Themenstellung. Sie folgt dem typischen Aufbau einer Reflexion bzw. eines schriftlichen Kommentars.		
☐ Im Einleitungsteil werden die Beweggründe für die Themenwahl schlüssig dargelegt. Dazu gehört auch eine Auseinandersetzung mit Darstellungsformen zum ähnlichen Thema z.B. aus Kunstgeschichte, Kultur, Alltag, Wissenschaften.		
☐ Im Hauptteil werden die Arbeits-/Fertigungsschritte nachvollziehbar erläutert und reflektiert, illustriert; Materialerfahrungen, Wege, Sackgassen werden aufgezeigt und Entschlüsse im Hinblick auf die Intention begründet.		
☐ Im Schlussteil wird ein Fazit gezogen, eine abschließende Stellungnahme, ein Rückblick im Hinblick auf die gewollte Intention formuliert, so dass vertiefte, selbstständige und ggf. kritische Einsichten als Ergebnis/ Ertrag der Arbeit deutlich werden.		
Form, z.B.:		
☐ Die Arbeit ist formal vollständig (mit Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Erklärung zur Selbstständigkeit, Anlagen) und entspricht den Vorgaben (z.B.: äußeres Schriftbild, Layout, Gestaltung)		
☐ Quellen werden korrekt wiedergegeben, Zitate und Fundstellen werden deutlich und korrekt gekennzeichnet		
☐ Ein sinnvolles und korrekt angelegtes Literatur- und Bildquellenverzeichnis ist vorhanden.		
☐ Die Anforderungen zur sprachlichen Richtigkeit sind erfüllt, Fachschulsalar wird verwendet.		
☐ Klarheit, Differenziertheit und Eigenständigkeit des Ausdrucks		
		15
		10
Gesamtpunktzahl:		100

Weitere Bemerkungen:

Zensur:

V.2.4 Beurteilungsbereich „Sonstige Leistung im Unterricht / Sonstige Mitarbeit“

V.2.4.1 Verpflichtende Überprüfungsformen der sonstigen Leistung (vgl. KLP Kunst GOSt)

KOMPETENZBEREICH PRODUKTION

- Gestaltungspraktische Versuche
- Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen
- Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltungen
- Reflexion über Arbeitsprozesse
- Präsentation

KOMPETENZBEREICH REZEPTION

- Skizze (z. B. Strukturskizzen, Skizzen zur Farbverteilung u.a. Kompositionsskizzen)
- Beschreibung von Bildern
- Praktisch-rezeptive Bildverfahren
- Analyse von Bildern
- Interpretation von Bildern
- Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern
- Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
- Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels
- Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten

V.2.4.2 Weitere mögliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

- bildnerische Gestaltungsprodukte mit aufgabenbezogenen Kriterien (Übungen, Versuche, Experimente, Auseinandersetzung mit Problemstellungen)
- der Prozess der Bildfindung
- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung
- Dokumentation des Arbeitsprozesses/Lernprozesses in Form des Kunstbuchs (Portfolio)
- gestaltungspraktische Untersuchungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge
- mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch
- schriftliche und bildnerische Beiträge zum Unterricht
- kurze Überprüfungen (schriftliche Übung) in gestalterischer und/oder schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang
- Reflexionsgespräche als Einzel- und Gruppengespräche
- Ausstellungskonzeptionen
- Präsentationen von Gruppenergebnissen
- Verfassen von Fachtexten (z. B. zu selbstgewählten Themen im Zusammenhang mit den Themen des Unterrichtsvorhabens)
- Visualisierungen (z. B. Concept Maps, Lernplakate, Prezi- u. Powerpoint-Präsentationen)
- …

V.3 Kriterien

V.3.1 Übergeordnete Kriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/ Fachsprache erfolgen.

V.3.2 Konkretisierte Kriterien

V.3.2.1 Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in Ansätzen in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen. Dies wird im Unterricht dahingehend geübt, indem die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit dem/der Lehrenden in Teilen die Bewertungskriterien, beispielsweise bei gestaltungspraktischen Übungen und Arbeiten, entwickeln.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend berücksichtigt, wobei der Schwerpunkt auf dem AFB II liegen soll.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Flexibilität in Bezug auf die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

V.3.2.1.1 Korrektur von Klausuren

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass

- sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht,
- die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und
- die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten.
Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellungsleistung und sprachlichen Richtigkeit bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung

hinreichend Rechnung getragen werden. Sofern gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit nicht bereits bei den Bewertungskriterien der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt werden, führen sie gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOSt zu einer Absenkung der Leistungsbewertung um eine Notenstufe in der Einführungsphase und um bis zu zwei Notenpunkte in der Qualifikationsphase.

V.3.2.1.2 Randbemerkungen und Zeichen für die Korrektur und Bewertung in Klausuren

Neben der bereits beschriebenen Funktion der Kommentierung sollen Randbemerkungen für die Schülerinnen und Schüler wie auch für fachkundige Leser und Leserinnen (z.B. Zweitkorrektorinnen du -korrektoren) Hinweise auf besonders gelungene Teilleistungen geben, um so individuelle Stärken gezielt hervorzuheben.

Daneben sind Fehler und Mängel durch die im Folgenden aufgeführten Korrekturzeichen genau zu lokalisieren und präzise zu bezeichnen. Erläuterungen können, nach pädagogischem Ermessen der korrigierenden Lehrkraft, einer sachbezogenen Präzisierung dienen und/oder konkrete Verbesserungsvorschläge anbieten (nicht in Prüfungsarbeiten). Insgesamt sind einschlägige Stärken und Schwächen im Gutachten zu würdigen und bei der Notengebung zu berücksichtigen.

Beobachtbare Mängel in der textangemessenen Versprachlichung sind dabei zu unterscheiden von Verstößen gegen sprachliche Richtigkeit. Letztere werden überwiegend durch die Fehlerzeichen G, R, Z erfasst. Fehler, die sich innerhalb einer Arbeit wiederholen, werden in der Regel mit „s.o.“ (z. B. „R s.o.“) gekennzeichnet und nicht gewertet. Wenn jedoch eine erneute Berücksichtigung für die Bewertung sachlich geboten sein sollte, so wird das Korrekturzeichen wiederholt. Eine Gewichtung von Fehlern nach halben (–), ganzen (|) und Doppelfehlern (+) kann nach pädagogischem Ermessen der Fachlehrkraft vorgenommen werden. Ein Fehlerquotient wird nicht errechnet.

V.3.2.1.3 Korrekturzeichen

Die folgenden Korrekturzeichen[20] gelten für die Korrektur der in den Klausuren im Fach Kunst angefertigten Texte

Zeichen	Beschreibung
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
G*	Grammatik (wenn nicht weiter spezifiziert, auch Syntax)
W **	Wortschatz

* Zur Spezifizierung von Grammatik- und Syntaxfehlern stehen zudem folgende Korrekturzeichen zur Verfügung:

Zeichen	Beschreibung
T	Tempus
M	Modus
N	Numerus
Sb	Satzbau
St	Wortstellung
Bz	Bezug

** Zur Spezifizierung von Wortschatzfehlern stehen zudem folgende Korrekturzeichen zur Verfügung:

Zeichen	Beschreibung
A	Ausdruck/unpassende Stilebene o.ä.
FS	Fachsprache (fehlend/falsch)

Zeichen für die inhaltliche Korrektur:

Zeichen	Beschreibung
✓	richtig (Ausführung/Lösung/etc.)
f	falsch (Ausführung/Lösung/etc.)
(✓)	folgerichtig (richtige Lösung auf Grundlage einer fehlerhaften Annahme/Zwischenlösung)
≀	ungenau (Ausführung/Lösung/etc.)
[—]	Streichung (überflüssiges Wort/Passage)
⌈ bzw. #	Auslassung
Wdh	Wiederholung, wenn vermeidbar

[20] Vgl.: https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=3751 (letzter Zugriff am: 24. Mai 2023)

V.3.2.2.1 Kriterien für die Überprüfung der „Sonstigen Mitarbeit“

Hinsichtlich der Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ sind im allgemeinen Leistungskonzept des Antonianums detaillierte Kriterien ausgewiesen. Für das Fach Kunst müssen noch weitere fachspezifische Kriterien berücksichtigt werden.

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung (Prozessbewertung). In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf kriteriengeleitete Aufgabenstellungen bewertet (Produktbewertung).

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jeder bzw. jedes Einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

V.3.2.2.2 Konkretisierte Ausweisung der einzelnen Notenstufen

Note (Punkte)	**Unterrichtsgespräch und Sachkompetenz**	**Methoden-kompetenz**	**Verhalten bei Gruppenarbeit, Sozialkompetenz**	**Selbstkompetenz**
sehr gut (13-15 Punkte)	☐ gleichmäßig hohe, konzentrierte und äußerst qualitätsvolle Mitarbeit im Unterricht ☐ Erkennen eines Problems und dessen Einordnung und eigenständige Lösung in einen größeren Zusammenhang ☐ sachgerechte und ausgewogene Beurteilung ☐ angemessene, klare sprachliche Darstellung und richtige Verwendung von Fachbegriffen sicherer Umgang mit fachsprachlichen Termini und Texten schwierigen Niveaus	☐ methodische Vielfalt ☐ zielsicheres Beschaffen von Informationen und deren Verarbeitung ☐ überzeugende Präsentation auch von Teilergebnissen ☐ besondere optische und sprachliche Qualität ☐ sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken	☐ Voranbringen der ganzen Gruppe bei Schwierigkeiten ☐ Übernahme von Verantwortung für die Gruppe, ☐ unterstützt die anderen hervorragend	☐ Zeigen einer ausgeprägten Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen und sich mit diesen korrelativ sowie kritisch auseinanderzusetzen ☐ anstrengungsbereit ☐ intrinsisch motiviert ☐ selbstbewusst, nicht leicht zu entmutigen
gut (10-12 Punkte)	☐ hohe Mitarbeit im Unterricht ☐ Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas; ☐ Erkennen des Problems ☐ Verfügen von Kenntnissen über das UV hinaus ☐ Verwendung von Fachbegriffen ☐ Beherrschen vermittelter Fachkenntnisse ☐ Unterrichtsfördernde Beiträge ☐ Weitgehend vollständige und differenzierte, das Problem treffende, weiterführende Ausführungen; ☐ Sicherer Umgang auch mit anspruchsvollen Texten und sachgerechte Anwendung von Fachtermini Fähigkeit, Texte auf den wesentlichen Kern zu reduzieren	☐ selbstständige Informationsbeschaffung ☐ Kenntnis und souveräne Anwendung verschiedener Arbeits- und Präsentationstechniken ☐ Sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken	☐ Aktive Beteiligung an zeitökonomischer Planung und Durchführung der GA ☐ Aktives Mitwirken an Problemlösung bei aufkommenden Schwierigkeiten ☐ Aktives Eingehen auf die Meinungen anderer	☐ Zeigen einer ausgeprägten Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen ☐ Zutrauen auch schwieriger Aufgaben ☐ Selbstständige Weiterentwicklung, klare Darstellung und argumentative Vertretung von Gedankengängen

Note (Punkte)	**Unterrichtsgespräch und Sachkompetenz**	**Methoden-kompetenz**	**Verhalten bei Gruppenarbeit, Sozialkompetenz**	**Selbstkompetenz**
befriedigend (7-9 Punkte)	☐ insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht ☐ im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff ☐ vermittelte Fachkenntnisse werden überwiegend beherrscht ☐ weitgehend vollständige, differenzierte, sachbezogene Ausführungen ☐ mittelschwere Texte und Materialien werden sachgerecht verstanden und bearbeitet ☐ schriftliche Darstellungen sind weitgehend sprachnormgerecht ☐ begrenztes Problembewusstsein	☐ Einbringen projektdienlicher Informationen ☐ Erfassen und Dokumentation zugeteilter Inhalte ☐ meist sachgerechte/r Auswahl und Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken ☐ Verwendung adäquater Arbeitsmaterialien	☐ erkennbare Mitverantwortung für die gemeinsame Aufgabe/ das gemeinsame Projekt ☐ sorgt mit für störungsfreies Miteinander ☐ Zeigen von Bereitschaft, das eigene Ergebnis und Gruppenergebnisse zu präsentieren	☐ Zeigen von Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen; ☐ lässt sich nicht leicht entmutigen ☐ gelegentliches Aufgreifen von Beiträge anderer und Fortführung dieser ☐ verständliche Ausdrucksweise
ausreichend (4-6 Punkte)	☐ nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht ☐ Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig ☐ Beherrschen vermittelter Fachkenntnisse mit Einschränkungen ☐ Erfassen leichterer Texte dem Sinn nach richtig ☐ teilweise nachlässige schriftliche Darstellungen	☐ Schwierigkeiten, Arbeitsabläufe folgerichtig und zeitökonomisch zu planen ☐ fachspezifische Arbeitstechniken werden eingesetzt	☐ Kommunikationsfähigkeit und –bereitschaft nur in Ansätzen ☐ verlässt sich lieber auf die anderen Gruppenmitglieder ☐ zuweilen aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen in der Gruppe ☐ seltene Präsentation von Ergebnissen	☐ Zeigen von Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen ☐ Tendenz zu ausweichendem Verhalten bei auftretenden Schwierigkeiten ☐ ist auf Nachfrage in der Lage, sich zu den Beiträgen anderer zu äußern ☐ insgesamt den Beiträgen anderer aufmerksames Folgen
mangelhaft (1-3 Punkte)	☐ überwiegend passives Verhalten im Unterricht ☐ Äußerungen nach Aufforderung sind einsilbig, unstrukturiert und nur teilweise richtig ☐ Fehlleistungen, auch nach Vorbereitung ☐ Schwierigkeiten bei sachbezogener Verarbeitung von Wissen und der Verknüpfung von Zusammenhängen ☐ Oft mangelndes Textverständnis	☐ kaum in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht und systematisch umzugehen ☐ Vorlegen lediglich unverarbeiteten Materials (z.B. Internetausdrucke)	☐ wenig projektdienliche Mitarbeit; ☐ wenig zuverlässig ☐ keine Vorbereitung auf Gruppenarbeit ☐ keine Übernahme von Mitverantwortung ☐ Beschränken der Rolle am liebsten auf „Schreiber für die Gruppe“	☐ kaum Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des FU einzulassen
ungenügend (0 Punkte)	☐ keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht ☐ Äußerungen nach Aufforderung sind falsch ☐ Fachwissen nicht erkennbar	☐ keine Arbeitsplanung ☐ nicht in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht umzugehen ☐ nicht in der Lage, Informationen einzuholen und darzustellen	☐ kein situationsangemessenes Gesprächsverhalten ☐ unkooperativ; ☐ bei Gruppenarbeit kein Interesse an eigenem Arbeitsanteil und an Arbeitskontakten zu Mitschü- lern und Mitschülerinnen ☐ hält sich nicht an Regeln	☐ keine Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen ☐ fehlende Selbstständigkeit im Arbeiten ☐ Abschreiben der Arbeitsergebnisse der Mitschüler ☐ häufiges unentschuldigtes Fehlen

V.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder in schriftlicher Form.
Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll den Schülerinnen und Schülern ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen auf Nachfragen mitgeteilt werden.
Klausuren werden möglichst mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt. Es empfiehlt sich bei bepunkteten Bewertungsrastern die Einzelleistungen ggfs. stichwortartig zu kommentieren (sofern nicht selbsterklärend).
Des Weiteren erfolgen individuelle Leistungsrückmeldungen und Beratung im Bereich der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/ Sonstigen Mitarbeit“ bspw. in produktions- oder auch in reflexionsorientierten Phasen (wie z.B. bei der Anfertigung von gestaltungspraktischen Übungen/ Lernaufgaben) im Einzelgespräch als auch (bei z.B. Zwischenreflexionen) im Plenumsgespräch, durch Kompetenzraster oder Bewertungsbögen.

VI Qualitätssicherung und Evaluation

VI.1 Qualitätssicherung: Ermittlung des Fortbildungsbedarfs der Fachschaft

Die Fachschaft Kunst stellt jährlich in ihrer Fachkonferenz zu Beginn des Schuljahres den Fortbildungsbedarf[21] fest. Nachfolgend ist es Aufgabe der/des Fachvorsitzenden, ggf. zusammen mit dem/der Fortbildungsbeauftragten, der Aufgabenfeldbeauftragten und der didaktischen Leitung des Gymnasium Antonianum entsprechende Veranstaltungen zu organisieren. Die Fachgruppe verpflichtet sich zur Teilnahme. Als Rahmen hierfür gilt das allgemeine Fortbildungskonzept des Antonianums.

VI.2 Evaluation und Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums

- Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „dynamisches Dokument“ zu betrachten, das an neue Vorgaben und aktuelle fachdidaktische Tendenzen angepasst wird. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können mit dem Ziel, einen qualitativ hochwertigen und fachdidaktisch aktuellen Unterricht zu gewährleisten. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Prozess: Daher verständigt sich die Fachschaft während bzw. nach durchgeführten Unterrichtsvorhaben über besonders geeignete Unterrichtsbeispiele bzw. solche, die verbessert bzw. verändert werden sollten.
  Ob die anzustrebenden Kompetenzerwartungen in vorangegangenen UVs angegangen und erreicht worden sind, wird innerhalb der nachfolgenden UVs über Mittel der Diagnose überprüft. Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind.
- Prüfmodus: Zu Schuljahresbeginn werden (i.d.R. vor der ersten Fachkonferenz) die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die UV-Karten werden auf Basis dieses Informationsaustauschs in der Fachschaft überarbeitet und so der interne Lehrplan modifiziert.
- Zuständigkeiten und Beteiligung: Aufgrund der eng zusammenarbeitenden Fachschaft Kunst am Gymnasium Antonianum sollen Änderungen zeitnah in den schulinternen Lehrplan eingebunden und in der darauffolgenden Fachkonferenz geprüft und beschlossen werden. Somit trägt jedes Mitglied der Fachschaft zur Qualitätssicherung und Evaluation bei.
- Dokumentation: Alle Konzepte und curricularen Vorgaben sowie die Protokolle der Fachkonferenzen sind für die Fachschaft über die Plattform Moodle einsehbar.